Der neu gewählte Vorstand der SG Oberhöchstadt, v.l.n.r.: Jan Lehmann, Kay Politycki, Jens Hirschmann, Wolfgang Lang, Stefan Gübert, Michael Gübert, Corinna Gübert, Jens Fischer-Bernard, Christian Oppermann, Jörg Hildmann, Patrick Spalt, Paul Müller, Stephan Bohr, Bettina Köpf und Achim Würz **Foto: privat**

Vorstand der SGO wiedergewählt und komplettiert

Oberhöchstadt (kb) – Die SGO hatte ihre Mitglieder Anfang Mai zur jährlichen Mitgliederversammlung in das Haus Altkönig eingeladen. Wie auch in den vergangenen Jahren war die Veranstaltung mit rund 35 Mitgliedern gut besucht.

Zunächst stand der durch die Stadt Kronberg geplante Neubau des Sportgeländes an der Altkönigschule im Mittelpunkt. Erster Stadtrat Robert Siedler stellte die Baupläne vor und berichtete über die Zeitplanung. Auch ein Stück Kunstrasen brachte er zur Ansicht mit. Erfreut nahmen die SGO-Mitglieder zur Kenntnis, dass der Bau des Kunstrasenplatzes noch im Mai beginnen wird. Anschließend gab es ein positives Votum der Mitglieder, die die Pläne einstimmig (ohne Enthaltungen oder Gegenstimmen) wohlwollend zur Kenntnis nahmen.

Wie üblich berichtete der Vorstand anschließend über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Dabei wurden sowohl bei den Senioren der Klassenerhalt in der Kreisoberliga als auch die vielfältigen Aktivitäten bei den Junioren hervorgehoben. Besonders positiv wurde das gute finanzielle Ergebnis des Jahres 2017 vermerkt. Anschließend wurden einige kleinere Satzungsänderungen und eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge beschlossen. Der Vorstand schlug vor, die vor einem Jahr beschlossene Erhöhung der Beiträge für passive Mitglieder teilweise wieder zurück zunehmen und die Beiträge entsprechend zu reduzieren. Auch dieser Vorschlag fand eine breite Mehrheit.

Danach standen die Neuwahlen des Vorstands auf der Agenda. Wiedergewählt als erster Vorsitzender wurde Paul Müller, zum zweiten Vorsitzenden wurde Jörg Hildmann gewählt. Weiterhin gewählt wurden im geschäftsführenden Vorstand Patrick Spalt als erster Schatzmeister, Stefan Gübert als Protokollant, Stephan Bohr als Abteilungsleiter Jugend, Christian Oppermann als Abteilungsleiter Senioren, Jan Lehmann als Beauftragter Öffentlichkeitsarbeit sowie Jens Fischer-Bernard als Beauftragter Infrastruktur. In den erweiterten Vorstand wurden Corinna Gübert als Beauftragte für Kassen- und Mitgliederverwaltung gewählt, Wolfgang Lang als Beauftragter Vereinsheim, Jens Hirschmann als Beauftragter Veranstaltungen, Bettina Köpf und Achim Würz als Beisitzerin für Junioren sowie Michael Gübert und Kay Politycki zweiter Beisitzer für Senioren.

Der Vorstand bedankte sich auch ausdrücklich bei den ausscheidenden Mitgliedern Karen Zimmet und Daniel Ernst. Insgesamt ist der Vorstand damit mit 15 aktiven Personen vollständig besetzt. Dieses große Engagement lässt den Verein optimistisch in die Zukunft blicken.

Weitere Informationen über die Mitgliederversammlung und die Aktivitäten des Vereins finden sich auf der Homepage der SGO (www.sg-oberhoechstadt.de).

SoftTennis German Open beim TVO

Auf der Anlage des Tennisverein Oberhöchstadt, Schöne Aussicht 21, finden Samstag und Sonntag, 2. und 3. Juni die „SoftTennis German Open 2018“ statt. Organisiert werden sie vom Verein SoftTennis Deutschland nach den Regeln der International SoftTennis Federation (ISTF). Der indische und indonesische SoftTennis-Verband hat Spieler/innen für die German Open 2018 gemeldet. Darüber hinaus nehmen Spieler/innen aus Japan, Polen und Deutschland teil. Das internationale Teilnehmerfeld wird sich in Einzel- und Doppel-Konkurrenzen messen (Damen und Herren, auch 40+). Der Eintritt zu dem internationalen Turnier ist frei. Zum Programm: Samstag werden ab 10 Uhr bis mittags die Herren- und Damen-Einzel, auch Kategorie 40+ gespielt, sonntags ab 9 Uhr wieder Herren- und Damen-Einzel, auch Kategorie 40+ sowie die Herren- und Damen-Doppel, auch Kategorie 40+. Die Siegerehrung ist für zirka 17 Uhr geplant. Wer möchte kann SoftTennis auf einem Praxiscourt an beiden Tagen von 10 bis 12 Uhr selbst ausprobieren. SoftTennis kommt aus Asien, wurde 1884 in Japan entwickelt und gehört zu den populärsten Sportarten Asiens. Dort gibt es heute 6 Millionen Spieler/innen – weltweit ca. 27 Millionen. Auf nationaler und internationaler Ebene finden regelmäßig Turniere statt. Die SoftTennis-Turniere und -Verbände sind in Asien ähnlich aufgebaut und leistungsstark wie in der bei uns bekannten Tennis-Szene. SoftTennis ist einfach zu erlernen, da der weiche Gummiball problemlos mit dem leichten Schläger kontrolliert werden kann. Es ergeben sich sofort interessante Ballwechsel, die allen Beteiligten viel Spaß bereiten. In Japan ist SoftTennis Schulsport. **Foto: privat**

SGO steigt aus Kreisoberliga ab

Oberhöchstadt (kb) – Bis zuletzt hoffte die SGO auf den Klassenerhalt. Dank eines 2:0-Erfolges gegen FC Ay Yildizspor Usingen am drittletzten Spieltag erhielt sich die SGO die Chance. Allerdings war hierzu aufgrund der Ergebnisse der Konkurrenz am vorletzten Spieltag ein Heimsieg gegen FC Neu-Anspach II erforderlich. Und lange Zeit sah es am Pfingstmontag so aus, als ob Oberhöchstadt seine Chance nutzen würde. Zuerst brachten kurz vor der Pause Marc-Robin Muth (44.) und in der zweiten Halbzeit Nils Klenk (64.) die engagierten Gastgeber an der Altkönigstraße mit 2:0 in Führung. Es sah also alles danach aus, als ob die SGO tatsächlich den Strohhalm ergreifen könnte. Die kalte Dusche folgte dann aber in der Schlussphase, als die Gäste mit einem Doppelschlag (78. und 80.) ausgleichen konnten. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zum Schluss. Somit liegt die SGO vor dem letzten Spieltag auf dem 14. und damit einem Abstiegsplatz. Zwar liegt der FC Weißkirchen nur drei Punkte davor, ist aber aufgrund des verlorenen direkten Duells nicht mehr einholbar. Somit steigt die SG Oberhöchstadt in die Kreisliga A ab. Ein Hoffnungsschimmer bleibt jedoch: Die Bauarbeiten an der neuen Sportanlage haben begonnen, so dass vermutlich schon in der kommenden Saison die Heimspiele auf dem modernen neuen Kunstrasenplatz ausgetragen werden können. Weitere Informationen zu allen Spielen und Veranstaltungen finden sich auf der Homepage der SGO (www.sg-oberhoechstadt.de).

Hans-Peter Borsch informiert über das „Galgenfeld“. **Foto: privat**

Abendliche Wanderung zu „gruseligen Orten“

Oberhöchstadt (kb) – Im Zentrum der abendlichen „Grusel-Wanderung“ von Heckstadt standen Orte mit furchteinflößenden Ortsbezeichnungen: Henker, Mordallee und Galgenfeld lassen Aufregendes vermuten. Was wirklich hinter diesen Namen steckt, erklärten Hans-Peter Borsch und Gabriele Holler 40 Interessierten. Bekanntlich handelt es sich beim „Henker“ um eine Flurbezeichnung. Was steckt aber dahinter, ist der Boden dieser Flur mit dem Blut Verurteilter getränkt? Weit gefehlt, erläuterte Hans Peter Borsch. Im „Henker“ stand kein Galgen oder ähnliches. In Oberhöchstadt tagte kein Blutgericht, sondern nur leichtere Vergehen wurden hier verhandelt. Wenn Straftäter aus Oberhöchstadt verurteilt wurden, dann wurden sie in Sulzbach oder Kronberg hingerichtet. Der Name „Henker“ lässt vielmehr vermuten, dass einer der Henker hier sein Haus und seinen Acker hatte. Ähnlich wie Angehörige anderer „unehrlicher“ Berufsgruppen, musste der Henker außerhalb des Orts wohnen. In der Ständegesellschaft gehörten sie zu einer wenig geachteten Gruppe, sodass ihren Söhnen selbst kaum andere Arbeiten als der Henkersberuf offenstand. Ihre Töchter mussten zumeist innerhalb des Standes heiraten und konnten selbst nur ähnlich halbehrliche Berufe ergreifen.

Nach diesen doch eher beruhigenden Informationen ging es zur „Mordallee“, einer umgangssprachlichen Bezeichnung für einen von Birnbäumen gesäumten Weg. Dieser verlief parallel zur heutigen Le-Lavandou-Straße zwischen Oberhöchstadt und Schönberg. Gabriele Holler berichtete, dass es hier vor 1920 zu einem „Mord aus Leidenschaft“ kam. Sie wies darauf hin, wie sich in der Folge dieses Ereignis und ein anderes Tötungsdelikt aus Leidenschaft in der Erinnerung der Bewohner vermischten. Tatsächlich fanden diese Ereignisse aber in Stierstadt, nahe des damaligen „Cafés am Zollhaus“, statt. Da die meisten Beteiligten jedoch in Oberhöchstadt wohnten, wurde das Ereignis Teil der Geschichte um die „Mordallee“. Der Grusel vor diesem unheilschwangeren Ort war noch in den 1950er-Jahren präsent. Mädchen und junge Frauen mieden den Ort und gingen lieber nur in Begleitung diesen Weg nach Schönberg. Wirklich blutig wurde es erst zum Ende des Spaziergangs, der in die Flur „Zum Galgenfeld“, in der Gemarkung der Kernstadt Kronberg, führte. Etwa auf dem Gelände des heutigen REWE-Marktes/der Braun AG befand sich der Hinrichtungsort für den Gerichtsort Kronberg. Hier wurden tatsächlich Menschen getötet. Hans-Peter Borsch erklärte den Wanderern angesichts des Galgenfelds die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ebenen der Gerichtsbarkeit. Sichtlich erstaunt war man, angesichts der Tatsache, dass auch Eigentumsdelikte durchaus mit dem Tod bestraft wurden.

Die Zuhörer bedankten sich herzlich bei den beiden Referenten. Sie diskutierten auf dem Rückweg zum Dalles nicht nur das Verhängen der Todesstrafe für Diebstahl im Mittelalter. In der „Brunnenschänke“ fand dann der Ausklang der Wanderung statt. In jedem Fall, so war man sich einig, sollten diese kurzen Themenwanderungen eine Fortsetzung finden. Kohlkaut, Waldsiedlung und Hohenwald wurde als logische Fortsetzung favorisiert.

LEDs, Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren nicht in Hausmüll

Darmstadt (kb) – LEDs, Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren Halogen-Leuchtmittel dürfen nicht über den Hausmüll entsorgt werden. Darauf macht jetzt das Regierungspräsidium Darmstadt aufmerksam. Die noch weit verbreitete Glühlampe macht nach und nach einer effizienteren Beleuchtung Platz, die auch weniger Strom verbraucht und länger hält.

Die Lebensdauer dieser neuen Lampen-Generation ist aber auch begrenzt und eine umweltgerechte Entsorgung angebracht.

So gehören nur Glüh- und Halogenlampen in den Haus- beziehungsweise Restmüll. In den Altglascontainer gehören diese Leuchtmittel grundsätzlich nicht. LEDs, Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren sind bei den Wertstoffhöfen der Kommunen oder bei einer entsprechenden Sammelstelle im Handel, beispielsweise bei Super- und Baumärkten abzugeben, so das Regierungspräsidium.

Durch diese gesonderte Rücknahme können bei der Entsorgung gezielt Schadstoffe, wie Quecksilber, beseitigt und wertvolle Bestandteile zurückgewonnen werden. Wer gegen diese gesetzlichen Entsorgungsregeln verstößt muss mit Bußgeldern rechnen, so der Hinweis aus dem RP.